

Vermischtes.

Von Dr. Ludwig A. Rosenthal.

1. Jerem. 2, 22 **אם תכבסי בנתר ותרבי לך בורית נכתם עונך נגד**. Dieses Prophetenbild, so einfach an sich, erlangt noch eine besondere Bedeutung, wenn man es in seinen Beziehungen zum Reinheitsgesetze betrachtet. Das scheint V. 23 auch zu gestatten. Oft finden wir die sittlichen Mängel Israels von den Propheten mit **טומאת הנדה** verglichen. Damit hängt die mischnische Lehre vom **כתם** zusammen, also vom Flecken, der sich auf dem Untergewande zeigt, und bei dem dann zu entscheiden ist, ob er eine „unreine Farbe“ hat. Hier kann uns nun die Mischna Nidda 9, 6 belehren. Sie lautet: **נתר ובורית על הכתם**, darunter auch **שבעה סמנין מעבירין על הכתם**. Wenn die Farbe all diesen Salben und Spezereien Stand hält, dann deutet sie auf **דם טמא**, und mit Recht ist dann von einem **כתם** die Rede. Geht sie fort, bevor man all' die sieben Arten angewandt hat, so kann sie milde aufgefasst werden. Das Prophetenwort hat nun eine klare Deutung: „Reibe nur mit jenen Salben über das Gewand — Flecken bleibt Flecken!“ Dabei hat diese Erklärung noch das Gute, dass sie neben der einfacheren, die jedem Leser bei diesem Worte aufdämmert, recht gut bestehen kann.

2. Lev. 25, 36 **אל תקח מאתו נשך ותרבית** gibt die Peschitto wieder **לא תהב מנה מרנא סחבלא**. Die Bedeutung von **מרנ** ist fest bestimmen; wie ist von hier aus zu **נשך**, zum Begriffe des Wuchers zu kommen? Auch hier kann der Talmud aushelfen. Die Mischna Babamezia 5¹ lautet: **איזהו נשך ואיזהו**

תְּרִבִּית? Und die babylonische Gemara 61 b nennt das Erstere רִיבִית קְצוּצָה, das zweite dagegen אֲבָק רִיבִית, jenes also von vorn herein bestimmte Wucherzinsen, dies nur solche, die sich von selbst herausstellen. So ist in der Gemara und in der Peschitto der Begriff נִשָּׁךְ mit dem von קִצְץ eng verbunden. Es wäre nur noch zu entscheiden, ob der Sprachgebrauch der syr. Übersetzung eine Folge jener talmudischen Begriffsbestimmung ist (es wäre das ein neuer Beweis dafür, dass die Peschitto aus jüdischen Händen hervorgegangen ist, und es würde uns das noch mehr auf das rabbinische Schrifttum als Erklärungsmittel dieser Übertragung verweisen), oder ob מִנְגָּלָה in dieser Bedeutung alt ist und auf die talmudische Begriffsbestimmung einen Einfluss ausgeübt hat.

3. Cant. 2, 7: הַשְּׁבַעְתִּי אֶתְכֶם בְּנוֹת יְרוּשָׁלַיִם בְּצַבֹּאוֹת אֹו בְּאִילוֹת. הַשְּׁדָה אִם תַּעֲרִו וְאִם תַּעֲוִרוּ אֶת הָאֱהָבָה עַד שְׁתַּחֲפֹץ. Diesen Satz übersetzen die LXX gegen alle anderen Übersetzungen: "Ὁρκισα ὑμᾶς, θυγατέρες Ἱερουσαλήμ, ἐν δυνάμεσιν καὶ ἐν ἰσχύσεσιν τοῦ ἀγροῦ, ἐὰν ἐγείρητε etc. Demnach fassten sie צַבֹּאוֹת als Heere und אִילוֹת als Kräfte auf. Der umschreibende Chaldäer bezieht diesen Satz auf Moses, der nach dem Vorfalle mit den Kundschaftern, also nachdem die Israeliten zu vierzigjähriger Wüstenwanderung verurteilt waren, sie beschwört „beim Herrn Zebaot“ und ausserdem בְּתוֹקְפֵי אֶרֶעָ דִּישְׂרָאֵל „bei den Mächtigen des Landes Israels“, sie mögen ja nicht vor Ablauf der vierzig Jahre den Weg in's heilige Land wagen. Diese „Mächtigen des Landes“, die אִילוֹת Ps. 29, sind nach der Aagada (Rosch Haschana 31 a) die Stammväter. Da haben wir jedenfalls den Begriff der Heere und der Kraft. Wie sind aber diese weit abliegenden Bedeutungen durch die Übs. in diesen Satz hineingeraten, dessen wörtliche Bedeutung doch so naheliegend ist?

Ziehen wir den Midrasch Rabbah Cant. hinzu, so finden wir das. 10 d (unten) und 11 a verschiedene Deutungen

dieses Satzes, die zumeist mit dem Heere und mit der Kraft sich befassen. Darunter auch (II a) ר' יוסי בר חנינא. אומר שנשבע לישראל שלא ימרדו עול המלכות כו'. Ähnliches erwähnt Kethubot Ende R. Jehuda seinem Schüler R. Sira gegenüber. Derselbe will nämlich nach Palästina, um die dortigen Schulen kennen zu lernen. Da bemerkt R. Jehuda, auf unsern Satz von Cant. gestützt, dass dies ein vorzeitiges Eindringen in's heilige Land sei; R. Sira erwidert, wie oben R. J. bar Chanina, nur kriegerisches Eindringen sei verboten.

Nun ist auch klar, weshalb die LXX in dieser Weise übersetzten. Sie glaubten, dass in diesem Satze nicht eine Beschwörung bei den Gazellen enthalten sein soll, sondern die Warnung „vor den Heerschaaren und Mächten des Schlachtfeldes“. Dass diese geschichtlich so bedeutsame Warnung der jüdischen Friedensfreunde im Anschluss an diesen Satz in die Septuaginta dringen konnte, zeigt uns, wie verbreitet diese Deutung war.